



sender

Organ der SED-Betriebs-
parteioorganisation

VEB Werk
für Fernsehelektronik

1. Märzausgabe

9/73

Zum 8. März 1973

Zum Internationalen Frauentag 1973 übermitteln wir Ihnen herzliche Grüße und Glückwünsche. Achtung und Anerkennung gelten allen Kolleginnen und Genossinnen unseres Werkes, die im sozialistischen Wettbewerb und im Neuererwesen Großes für die Erfüllung der Hauptaufgaben unseres Fünfjahresplanes leisten.

Uns erfüllt es mit aufrichtiger Freude, daß immer mehr Frauen und Mädchen die auf das Wohl des Volkes, auf die Festigung des Friedens, auf das gemeinsame Gedeihen der Völker der sozialistischen Staatengemeinschaft gerichtete Politik unseres Staates zu ihrer eigenen Sache machen und mit Verstand und Herz, mit wachsender politischer Überzeugungskraft und Energie vertreten.

Unauslöschlich lebt in den Herzen unserer Frauen und Mädchen der Gedanke der Solidarität. Der Internationale Frauentag – der Kampftag der Frauen der ganzen Welt für Frieden, Demokratie und Gleichberechtigung – findet sie fest an der Seite aller der um die Freiheit kämpfenden Völker. Durch die

weltweite Solidarität aller Menschen und nicht zuletzt unserer Frauen konnte Angela Davis aus dem Kerker befreit und dem US-Aggressionskrieg gegen das vietnamesische Volk ein Ende gesetzt werden.

Liebe Kolleginnen, liebe Genossinnen, vieles habt ihr für die Entwicklung unseres Betriebes und der sozialistischen Gesellschaft schon geleistet, und vieles hat der Sozialismus für eure eigene Entwicklung gegeben. Unsere Partei wird sorgfältig darauf bedacht sein, daß diese Aufgaben Schritt für Schritt verwirklicht werden. Mit Initiative und hoher Einsatzbereitschaft werden unsere Frauen und Mädchen an der Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitagess mithelfen. In diesem Sinne wünschen wir euch, liebe Kolleginnen und Genossinnen, weitere Erfolge in der Arbeit und im persönlichen Leben, euch und euren Familien Freude und Gesundheit.

Krefner, Betriebsdirektor
Sudoma, BPO-Sekretär
Grzesko, BGL-Vorsitzender
Trappen, FDJ-Sekretär

Planstand

Februar 1973

Diode	101,7 %
Röhren	101,6 %
Bildröhre	104,9 %
Sonderfertigung	103,6 %
WF insgesamt	104,8 %

Glückwunsch unseren Aktivisten – Glückwunsch unseren Aktivisten



Helga Resener arbeitet seit 1960 als Montiererin in der Diodenfertigung. Sie ist Mitglied des Kollektivs „Ernst Thälmann“ und wurde als Vertrauensfrau gewählt.

Kollegin Helga Resener beherrscht innerhalb der Abteilung DG 1 neun Arbeitsgänge, wobei sie eine sehr gute Qualitätsarbeit leistet. An der Einhaltung bzw. Unterbietung der Ausschußfaktoren ist sie wesentlich beteiligt und erreicht an einigen Arbeitsplätzen die Ziele in den persönlichen Plänen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität der anderen Kollegen.

An der Auszeichnung des Kollektivs mit der silbernen Ehrennadel der DSF ist Helga Resener durch ihre gute gesellschaftliche Arbeit aktiv beteiligt.

Kollegin Edith Ziegler arbeitet seit 1970 in der ständigen Produktionsberatung mit.

1963 begann sie im September als Prüffeldarbeiterin in der Endkontrolle des Werkteils Diode.

Durch ihr ruhiges, sachliches, kameradschaftliches, aber auch kritisches Auftreten erwarb sie sich das Vertrauen der Kolleginnen und hat Anteil am Zusammenfügen des Kollektivs „Völkerfrieden“. Ihr Auftreten förderte die Entwicklung des Kollektivs. Ihr besonderes Augenmerk galt den Verpflichtungen des Kultur- und Bildungsplanes. Auch an der Bildung der neuen Brigade „Semjon Budjonny“ ist Edith Ziegler aktiv beteiligt.

Kollegin Inge Blank, Mitglied des Kollektivs der sozialistischen Arbeit „Neues Leben“, in der Leitung des Kollektivs aktiv tätig, beteiligt sich am Neuerer- und Rationalisatorenwesen. Sie hat wesentlichen Anteil an der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen sowie an der Steigerung der Arbeitsproduktivität. Inge Blank ist Mitglied des Metallarbeiterchors von Oberschöneweide. Seit 1964 arbeitet sie im Werkteil Diode und erreichte als Montiererin für die Germaniumspitzendiodenfertigung hervorragende Leistungen in der Qualität und Quantität. Seit August 1972 zeichnet Kollegin Blank für die monatliche Abrechnung der zusammengelegten Abteilungen DG 2 und DG 3.

Gertrud Priem, Mitglied des Kollektivs „Elektronik“, erfüllt die Funktion der Vertrauensfrau im Diodenprüffeld und leistet eine sehr gute Patenschaftsarbeit mit der Patenklasse der 20. OS. Seit 1965 arbeitet Kollegin Gertrud Priem im Prüffeld als Prüffeldarbeiterin an den verschiedensten Arbeitsplätzen. Ihr jetziges Aufgabengebiet besteht in der Bereitstellung der Arbeit für die Bedienungskräfte der Automaten, der Dichtigkeitskontrolle und der statistischen Erfassung der Ergebnisse der in der Arbeitsgruppe bearbeiteten Dioden. Hohes Verantwortungsbewußtsein, lobenswerte Selbständigkeit und eine hohe Einsatzbereitschaft sind Eigenschaften, die Gertrud Priem auszeichnen.

Text: Wolters, Fotos: Ph

das argument

Zum 63. Mal fährt sich der Tag, an dem Clara Zetkin auf der Internationalen Sozialistischen Frauenkonferenz in Kopenhagen vorschlug, diesen Tag jährlich als Tag der Frau zu begehen. Inzwischen ist dieser Tag zur Tradition geworden, wo unsere besten Kolleginnen für ihre hervorragenden Leistungen geehrt werden. Welche Entwicklung ist in den 63 Jahren vor sich gegangen? Während Clara Zetkin, als enge Kampfgefährtin von Rosa Luxemburg, für die Gleichberechtigung der Frau kämpfte, können sich heute die

Frauen auf allen Gebieten qualifizieren. Jede Frau hat heute die Möglichkeit, sich Kenntnisse auf allen Gebieten anzueignen, auch die, die früher nur den Männern zuerkannt wurden.

Ein Beispiel soll hier für viele sprechen. Die Gewerkschaft ist die größte Massenorganisation der DDR. Stellvertreter des Vorsitzenden des Bundesvorstandes ist Professor Johanna Töpfer, also eine Frau. Wieviel Verantwortung liegt in dieser Funktion. Wieviel Wissen muß hier vorhanden sein, denn es gilt, die In-

teressen aller Bevölkerungsschichten zu vertreten.

Aber auch in der Medizin, in den naturwissenschaftlichen Fächern, in der Politik und in der Pädagogik gibt es hervorragende Beispiele. Besonders unsere Jugend wird vom Staat gefördert und unterstützt. Setzt Hinweise: „Lernen, lernen und nochmals lernen“ in die Tat um, um das Leben unserer DDR und das eigene Leben noch schöner zu gestalten.

Charlotte Riege

sozialistisches Kollektiv „DSF“ (B 1)



aktuell

Das Verkehrssicherheitsaktiv unseres Werkes hat am 19. Februar 1973 mit dem Verkauf der Wertmarken für Kfz-Steuer und Versicherung begonnen. Der Verkauf findet jeweils montags in der Zeit von 13.00 bis 14.30 Uhr in den Räumen des Betriebsschutzes im Bauteil V/O statt. Letzter Verkaufstermin ist der 30. April 1973.

Wir machen alle Kollegen darauf aufmerksam, daß beim Verlust der Papiere gegenüber der Versicherung eine Bestätigung über die ordnungsgemäße Bezahlung gegeben werden kann.

Des weiteren weist das VSA darauf hin, daß Ende März mit den technischen Überprüfungen und damit der Ausgabe der grünen Prägemarken begonnen wird.

Weiland, Vorsitzender des VSA

Neue Dia-Ton-Vorträge für die politische Massenarbeit

Welchen Nutzen bringt uns die sozialistische ökonomische Integration?

70 Dias, Laufzeit des Tonbandes 55 Minuten

- Inhalt des Komplex-Programms der RGW
- Entwicklung der RGW-Länder im Vergleich zu kapitalistischen Ländern
- Potential der RGW-Staaten
- Methoden, Formen, Nutzen der sozialistischen ökonomischen Integration
- sozialistische ökonomische Integration als praktizierte Einheit von Politik, Ökonomie und Ideologie

BRD — Staat der Monopole

Das aggressive und menschenfeind-

liche Wesen des Imperialismus der BRD

70 Dias, Laufzeit des Tonbandes 50 Minuten

- Was ist Imperialismus, wie zeigt er sich?
- Die Labilität des kapitalistischen Systems
- Die ökonomischen Merkmale des Imperialismus
- Gültigkeit und Tätigkeit der Monopole der BRD
- Verbindung Monopole—NATO
- Der Militär-Industrie-Komplex in der BRD
- Profitexplosion und Ausbeutung
- Klassenkampf in der BRD
- Die Politik der rechten Führer der SPD

— Verschärfung der ideologischen Auseinandersetzung zwischen Sozialismus und Imperialismus

Ferner stehen weiter zur Verfügung: **Tonband „Als wäre Nürnberg nie gewesen“**

Tondokumentation über die Kriegsverbrechen des USA-Imperialismus in Vietnam, Dezember 1972

Laufzeit: 30 Minuten

Dia-Ton-Vortrag

Die sozialistische ökonomische Integration — ein objektiver Prozeß

(Wesen, Ziele und Ergebnisse der RGW-Arbeit)

72 Dias, Tonbandlaufzeit 55 Minuten

Intensivierung — Hauptweg zur Erhöhung der Effektivität der Volkswirtschaft

72 Dias, Tonbandlaufzeit 55 Minuten



fehlerluchs

Blickpunkt Qualitätssicherung

Standpunkte und Hinweise zur Arbeit des QSS im Werkteil Bildröhre

Zur Sicherung der Qualität sowie zur stetigen Verbesserung der Qualität unserer Erzeugnisse unseren Abnehmern gegenüber und vor allem unter dem Aspekt einer wachsenden Exportverpflichtung unseres Werkteiles wurde im Werkteil Bildröhre ein Qualitätssicherungssystem aufgebaut.

Dieses Qualitätssicherungssystem beinhaltet neben der ständigen Kontroll- und Überwachungstätigkeit der Kontrollorganisation und der Fertigungsüberwachung Stichprobenprüfungen ausgewählter Röhrenparameter je Schicht bzw. täglich.

Durch diese Prüfungen ist die Möglichkeit gegeben, die Lage der Parameter, die keiner hundertprozentigen Prüfung unterliegen und deren Quarntalsprüfungen kontrolliert wird, in kürzeren Zeitabständen zu überprüfen sowie die Mittelwertlage und die Schwankungsbreite dieser Parameter und auch einer Reihe von Parametern, die an jeder Röhre überprüft werden, im Auge zu behalten.

Mit diesem System sind wir in der Lage, ständig den Qualitätsstand zu ermitteln und in die technologische Überwachung einzubeziehen.

An Hand einer umfassenden Aufgabenstellung wurde in Einklang mit den Gegebenheiten der Produktion und den bestehenden Prüfmöglichkeiten die erste Etappe im Jahre 1971

realisiert und seit diesem Zeitpunkt danach verfahren.

Zum gegenwärtigen Stand der laufenden Arbeiten und den dabei gesammelten Erfahrungen kann eingeschätzt werden, daß das gegenwärtig praktizierte QSS bereits zu einem Instrument zur Steuerung der Qualität unserer Bildröhren geworden ist. Die Erfassung und Auswertung der wichtigsten Parameter läßt den jeweiligen Trend erkennen, und bei auftretenden Abweichungen kann bereits ein Teil der die Qualität beeinflussenden Prozesse kontrolliert und gesteuert werden. Dies trifft beispielsweise auf die Kontrolle und Regulierung der Heizspannungswerte bei RV 2 zu. Die Erfassung und Auswertung der Sperrspannung gibt Aufschluß über die Katodenverarbeitung in der Systemmontage und die Beschaffenheit der verwendeten Steuertöpfe.

Nicht zuletzt geben die Messungen des K-Faktors und des Katodenbildes Auskunft zum Emissionsverhalten, das vor allem vom Evakuierungsprozeß und weiteren Bearbeitungsprozessen abhängig ist, auf welche, falls erforderlich, eingewirkt werden kann. Im Rahmen des QSS erfolgt weiterhin die laufende Auswertung der Lebensdauerläufe und der Typprüfungen der TKO mit Analysen der Ausfallröhren sowie von Röhrenausfällen der Kundenreklamation. Daraus resultierende Informationen

und Hinweise werden der Kontrollorganisation unmittelbar zugeleitet. Ferner werden alle vom Kunden eingehenden Informationen zur Qualität der gelieferten Röhren erfaßt und ausgewertet. Monatlich findet eine interne Qualitätsbesprechung im Werkteil statt, in der die Fragen der Ausschußentwicklung und der Stand der Reklamationen und alle mit der Qualität in Zusammenhang stehenden Fragen erörtert werden.

Die Realisierung der 2. und 3. Etappe des QSS, die erweiterte Prüfungen und Analysen vorsieht, kann erst nach Klärung der Raum- und Arbeitskräftefrage erfolgen, ferner setzt diese die Beschaffung entsprechender Prüfmittel und Einrichtungen voraus. Die hierfür notwendigen Voraussetzungen werden schrittweise geschaffen.

So wird mit Hilfe des QSS auch im Werkteil Bildröhre an der ständigen Sicherung und Verbesserung der Qualität unserer Erzeugnisse gearbeitet.

Die Erfolge des letzten Jahres sind der deutliche Ausdruck der dafür unternommenen Anstrengungen des gesamten Werkteilkollektivs. Schreiben wir auf diesem Weg voran mit der Zielstellung, eine höhere Qualitätsstufe zu erreichen, die das Gütezeichen „Q“ für unsere Haupttype die B 61 G 1 beinhaltet.

Roese, BT 1

KDT-Information

Die Betriebssektion der KDT führt ab März 1973 einen Kolloquienzyklus zu den Problemen der Bandstruktur von A III-B V-Verbindungen durch.

Als Dozent konnte Koll. Dr. Genzow von der Humboldt-Universität Berlin verpflichtet werden.

Die Vortragsreihe umfaßt sechs Vorträge, die im 14tägigen Abstand, beginnend am 2. März, danach am 16. und 30. März 1973, im Lesesaal der Fachbücherei, Bauteil E 3, Raum 3523 stattfinden.

Die Mitglieder unserer Betriebssektion und weitere interessierte Kolleginnen und Kollegen laden wir auf diesem Wege zu diesen Veranstaltungen ein.

Waldhausen, Öffentlichkeitsarbeit

An die Mitglieder der BAG Philatelie

Am Mittwoch, dem 14. März 1973, findet die **Wahl des Vorstandes der BAG** im WF-Kulturhaus im „Großen Lesesaal“ statt. Versammlungsbeginn: 16.30 Uhr.

Start in die letzte Vorbereitungsstufe

Noch 130 Vorbereitungsstage auf das Treffen der Weltjugend in der Hauptstadt unserer Republik verbleiben uns, wenn sich am 17. März 1973 rund 400 Freunde der FDJ-Grundorganisation mit Genossen und Kollegen aller Werkteile, ehemaligen aktiven FDJlern zur Festveranstaltung treffen. Viel ist noch zu tun, aber viel wurde auch schon getan, und deshalb sollen in dieser Festveranstaltung die Besten geehrt werden, ihre Leistungen gewürdigt werden. Wenn wir prominente Gäste empfangen, wenn Unterhaltung, Musik und Tanz im Programm stehen, werden wir sicherlich diesen 17. März 1973 auch zugleich als Test für Festveranstaltung ansehen können.

Da sich die Organisatoren nicht in die Karten schauen ließen, bleibt nur übrig, allen zu dieser Veranstaltung Eingeladenen viel Freude und eine Top-Stimmung zu wünschen, um die letzten Vorbereitungswochen mit noch größerem Schwung zu erfüllen.

Redaktion

initiative X.

Wir überreichen die



dem Kollektiv
„Aurora“, KM 42



Zur Unterstützung der X. Weltfestspiele im August 1973 in unserer Hauptstadt zahlen wir auf das Festivalkonto 40,— Mark ein.

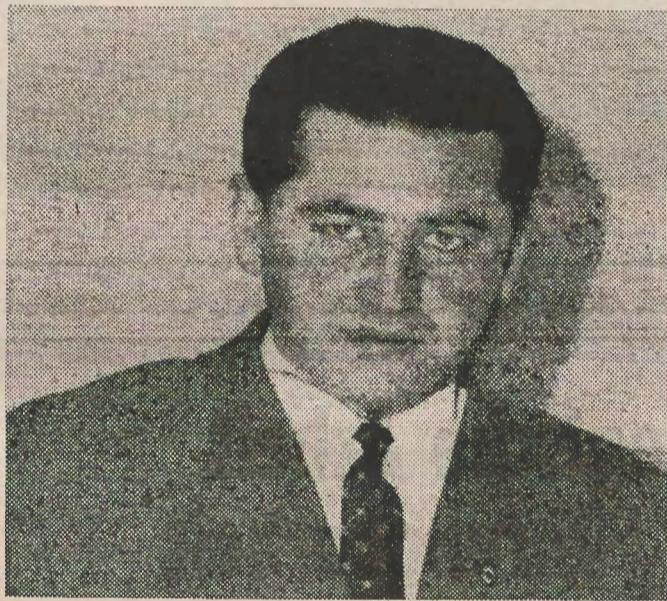
Für den Wiederaufbau der zerstörten Städte in der Demokratischen Republik Vietnam überweisen die neun Mitglieder des Kollektivs der

sozialistischen Arbeit „Aurora“ KM 42 den Betrag von 40,— Mark auf das Spendenkonto.
Foto: Ph

wf-interview

Mit Genossen
Heinz Scheffler,
Direktor für Technik,
über

Neuerer- und Rationalisatorenkonferenz
am 12. April 1973



Das Herzstück der sozialistischen Rationalisierung

„WF-Sender“:

Genosse Direktor, am 12. April 1973 findet die Neuerer- und Rationalisatorenkonferenz des Werkes statt. Welches Ziel wollen wir damit erreichen?

Genosse Heinz Scheffler:

Ich danke für die Möglichkeit, in unserer Betriebszeitung über Ziel und Inhalt unserer bevorstehenden Neuererkonferenz einige Ausführungen zu machen.

In wenigen Wochen, am 12. April 1973, führen wir unsere Konferenz der Neuerer und Rationalisatoren durch.

Entsprechend dem Führungsplan der BPO für das Jahr 1973 dient diese Konferenz der Absicherung der hohen Planziele und soll zur weiteren Mobilisierung aller Werktätigen führen, um mit Hilfe der Neuererbewegung die sozialistische Rationalisierung auf eine qualitativ hohe Stufe zu heben.

Das Ziel unserer Konferenz der Neuerer und Rationalisatoren möchte ich in vier Punkte zusammenfassen.

1. Weitere Vertiefung der politisch-ideologischen Erkenntnis, daß die Neuererbewegung weiter zu aktivieren ist und zum Herzstück der so-

zialistischen Rationalisierung werden muß.

Allen Werktätigen ist in verständlicher Art darzulegen, daß die hohen Planziele nur dann erreicht werden, wenn wir es verstehen, unsere Neuerer und Rationalisatoren in die Lösung der Schwerpunktaufgaben einzubeziehen.

Dabei haben die Fragen der Kontinuität und Qualität der Produktion eine große Bedeutung.

2. Erläuterung der technisch-ökonomischen Schwerpunktaufgaben der sozialistischen Rationalisierung 1973/1974, die mit Hilfe der Neuererbewegung zu lösen sind.

Die Orientierung erfolgt entsprechend dem Plan der sozialistischen Rationalisierung für das Jahr 1973 und beinhaltet solche komplexen Aufgaben, die

— eine wesentliche Steigerung der Arbeitsproduktivität beinhalten,

— zur weiteren Senkung der ANG-Kosten führen,

— zur schnellen Überleitung neuer Erzeugnisse in die Produktion beitragen,

— eine Konzentration auf Investitionsschwerpunkte beinhalten,

— eine weitere Verbesserung der Grundfondseffektivität sichern,

— zu einer Erhöhung der Materialökonomie führen,

— im Ergebnis alle einzelnen Maßnahmen eine spürbare Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen zum Inhalt haben.

Zur Lösung dieser Aufgaben ist die sozialistische Gemeinschaftsarbeit weiter zu entwickeln.

3. Erhöhung der Beteiligung der Werktätigen am Neuererwesen von 32 Prozent im Jahre 1972 auf 40 Prozent im Jahre 1973, mit der Orientierung, den Anteil der Frauen und Jugendlichen — besonders in den Werkteilen und Fachdirektoraten — zu erhöhen.

4. Darstellung der Notwendigkeit der Neuererbewegung zum integrierenden Bestandteil des sozialistischen Wettbewerbs zu entwickeln und stärker als bisher die Neuererarbeit ideell und materiell zu stimulieren.

„WF-Sender“:

Genosse Scheffler, was können Sie uns zu den bisherigen Vorbereitungen sagen?

Genosse Heinz Scheffler:

„Der Erfolg einer Konferenz wird bereits in der Phase der Vorbereitung bestimmt. Unsere Neuerer- und Rationalisatorenkonferenz wird seit

dem IV. Quartal 1972 unter Führung der BPO und in enger Zusammenarbeit mit der BGL vorbereitet.

In die Vorbereitung sind alle Neuererbrigaden der Werkteile und Fachdirektorate einbezogen, um zu sichern, daß bereits in dieser Phase die Arbeit in die Breite getragen wird.

Hinzu kommen solche Überlegungen und Festlegungen wie

— Öffentlichkeitsarbeit im „WF-Sender“ ...

— Auswertung der Presse der SU zur Übernahme sowjetischer Neuerungen

— Wandzeitungswettbewerb in den Werkteilen und Fachdirektoraten

— Beratungen in den Neuererbrigaden zur Übernahme weiterer Schwerpunktaufgaben entsprechend dem Plan der sozialistischen Rationalisierung.“

„WF-Sender“:

Genosse Direktor, es gibt immer wieder berechtigte Kritik über die zu lange Bearbeitungszeit der Neuerervorschläge.“

Genosse Heinz Scheffler:

„Wir haben uns das Ziel gestellt, im Jahre 1973 die Bearbeitungszeit von Neuerervorschlägen wesentlich zu senken. Das ist — ausgehend von der Bearbeitungszeit 1972 — eine hohe Zielstellung und erfordert eine aktive verantwortungsvolle Mitarbeit aller Struktureinheiten des Werkes, die an der Realisierung von Neuerervorschlägen mitarbeiten.“

„WF-Sender“:

„Wie sollten Ihrer Meinung nach die besten Neuererleistungen gewürdigt werden?“

Genosse Heinz Scheffler:

Die Würdigung von Neuererleistungen ist die Aufgabe eines jeden staatlichen Leiters.

Wir haben in Zusammenarbeit mit der BGL festgelegt, daß neben der materiellen Anerkennung, die unsere Neuerer erfahren, für die besten Neuerer Neuererpässe überreicht werden und weiterhin dazu ideelle und materielle Anerkennungen erfolgen.

Es sollte in der Zukunft auch mehr in unserer Betriebszeitung zu guten Beispielen der Gemeinschaftsarbeit berichtet werden, um so allen sozialistischen Kollektiven Wege aufzuzeigen, auch die schwierigsten Aufgaben zu lösen.“

„WF-Sender“:

„Wir danken Ihnen für dieses Gespräch.“

Unsere Partei hat mit Tatkraft und Initiative die Durchführung der Beschlüsse

des VIII. Parteitag in Angriff genommen. Im Mittelpunkt steht dabei die Aufgabe,

unsere Deutsche Demokratische Republik als sozialistischen Staat der Arbeiter

und Bauern weiter allseitig zu stärken, ihr brüderliches Bündnis mit der Sowjetunion ständig

zu vertiefen und sie noch fester in der sozialistischen Staatengemeinschaft zu verankern.

Wo ein Genosse ist, da ist die Partei



beitsplatz und der Arbeitsmoral Einfluß nehmen.

WF-Sender: „Wo liegen in diesem Zusammenhang die Schwerpunkte für die Arbeit der Parteigruppen?“

Genosse Sudoma: „Ideologisch und leitungsmäßig gilt es Klarheit zu schaffen, daß die sozialistische Demokratie im Betrieb höhere Anforderungen an Ordnung und Disziplin im Arbeits-, Leitungs- und Verwaltungsprozeß stellt. Wir sollten stärker darauf achten, daß Regelungen, Organisationsanweisungen, Beschlüsse und Weisungen nach Buchstaben und Inhalt für alle verbindliche Normen der Verhaltensweise im Arbeits- und Leitungsprozeß festlegen.“

Genade in gut arbeitenden Abteilungen und Bereichen zeigt sich immer wieder, daß die selbstverständliche Einhaltung solcher Betriebs-, organisatorischer und technologischer Regelungen wesentliche Produktivitätsfaktoren sind. Dabei spielt die Durchsetzung der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation eine zunehmende Rolle, um geradezu zwangsläufig die im Arbeitsprozeß normale Ordnung einzuhalten.

Wesentlich für die Erreichung einer sozialistischen Arbeitsdisziplin sind das unmittelbare Arbeitskollektiv, die im Kollektiv wirksame Parteigruppe sowie ihr Zusammenwirken mit der verantwortungsbewußten Tätigkeit der sozialistischen Leiter. Hier im Arbeitskollektiv ist der Ort, wo bereits im Stadium der Planung oder der Auswertung der Wettbewerbsverpflichtungen, insbesondere aber im Prozeß der Festigung des sozialistischen Bewußtseins, Fragen der Arbeitsdisziplin und Ordnung diszipliniert und durchgesetzt werden müssen. Hier ist der Ort, wo offen über Verstöße gegen die Disziplin und Ordnung gesprochen werden muß.

Wo die Auseinandersetzung über unentschuldigtes Fehlen, unberechtigtes und vorzeitiges Verlassen des Arbeitsplatzes zu entsprechenden erzieherischen Konsequenzen führen müssen.

Schließlich erscheint es uns richtig, auf die verschiedenen Wege und Methoden der Erhöhung des Niveaus der Leitungstätigkeit hinzuweisen, die speziell auf die Erreichung einer erhöhten Disziplin und Ordnung in unserem Betrieb gerichtet sind. Dazu gehören:

- die regelmäßigen leitungsmäßigen Analysen über die Ursachen von Arbeitszeitausfällen
- die gründliche Analyse des Krankenzustandes nach den verschiedensten Gesichtspunkten
- sowie die regelmäßige Auswertung der Ursachen der Fehlzeiten in den Leitungsberatungen und in den Parteikollektiven sowie in den Gewerkschafts- und FDJ-Gruppen.“

WF-Sender: „Wir danken für dieses Interview, Genosse Sudoma.“

wird von der Bereitstellung materieller Mittel. Es geht um die bessere Nutzung des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens. Wir haben auf vielen Beratungen wiederholt betont, daß der größte Reichtum in unserem Betrieb im Arbeitsvermögen und zugleich in den reichen Erkenntnissen und Erfahrungen unserer Arbeiter, Wissenschaftler, Ingenieure, Ökonomen und Angestellten liegt.

Diese Arbeitsfähigkeit ist das belebende Element, das erst die Maschinerie in Bewegung setzt.

Die große Initiative der Werktätigen im sozialistischen Wettbewerb wird in ihrem Ergebnis durch die unzureichende Ausnutzung der Arbeitszeit geschmälert. Welche Produktionsreserven in der maximalen Ausnutzung der Arbeitszeit liegen, zeigt die Tatsache, daß etwa 220 000 Ausfallstunden mehr als im Plan vorgesehen angefallen sind. Dieser

Tendenz wurde von den Parteileitungen und den Parteigruppen im Planjahr 1972 zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Da es sich hier aber um den Verlust von gesellschaftlichen Arbeitsvermögen handelt, müssen wir den Ursachen hartnäckiger zu Leibe rücken. Der erzieherische Einfluß in den sozialistischen Kollektiven und die leitungsmäßige Verantwortung der Leiter reicht gegenwärtig offensichtlich noch nicht aus, um den vorhandenen Arbeitszeitfonds voll zur Steigerung der Arbeitsproduktivität und der Lösung der Hauptaufgabe nutzbar zu machen.

Nicht wenige Arbeiter, Ingenieure und Angestellte sind auch unzufrieden darüber, daß ihre Leiter zu wenig auf die Einhaltung der Arbeitsdisziplin, der Ordnung am Ar-

Das aktuelle Interview mit dem Sekretär der BPO, Genossen Horst Sudoma

Politisch-ideologische Arbeit Herzstück der Führungsarbeit

WF-Sender: „Mit der Parteikommunikation am 30. Januar 1973 wurde allen Mitgliedern der APO-Leitungen und den Parteigruppenorganisatoren der Arbeitsplan der Betriebsparteiorganisation übergeben. Welche Bedeutung hat der Arbeitsplan für die Entwicklung der komplexen Parteiarbeit?“

Genosse Sudoma: „Der Arbeitsplan bildet die Grundlage für die Entwicklung einer straffen, auf Schwerpunkte konzentrierten Führungsarbeit der gesamten Parteiorganisation. Gleichzeitig unterstreichen wir damit die politische Verantwortung eines jeden Mitgliedes. So leiten sich aus der bestätigten Aufgabenstellung der Parteikollektive die Parteaufträge für alle Mitglieder und Kandidaten ab, um deren Erfüllung ein echter ideologisch-politischer und organisatorischer Kampf zu führen ist. Der Arbeitsplan bildet auch die Grundlage für die konkrete politische Arbeit unserer Parteikollektive in allen Fragen der täglichen Agitation und des gesellschaftlichen Lebens.“

Die Parteileitung ist der Auffassung, daß unser Beitrag zur Erfüllung der Hauptaufgabe des VIII. Parteitages höhere Anforderungen an die Führungsarbeit jedes Parteikollektivs stellt.

Um die hohen Ziele von 1973

— Steigerung der Arbeitsproduktivität um ein Prozent über den Plan, — Durchsetzen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts,

— der Entwicklung der Qualität unserer Erzeugnisse und der Kostensenkung zu erreichen, ist vor allem eine hohe Qualität der politisch-ideologischen Arbeit, der Masseninitiative im sozialistischen Wettbewerb sowie das parteiliche, disziplinierte und kameradschaftliche Denken und Handeln aller Mitglieder und Kandidaten erforderlich.“

WF-Sender: „Immer wieder wird betont, daß das Jahr 1973 von entscheidender Bedeutung ist und der größte Brocken zur Lösung der Hauptaufgabe noch vor uns liegt.“

Genosse Sudoma: „Das Planjahr 1973 ist das dritte Jahr unseres Fünfjahresplanes.“

Am Ende dieses Planjahres sind 60 Prozent des vorhandenen Zeitfonds für die Erfüllung des Fünfjahresplanes abgelaufen. Das würde bedeuten, daß 60 Prozent der Zielsetzung zu erreichen sind. Gegenwärtig wird mit der Erfüllung der im

Volkswirtschaftsplan 1973 vorgegebenen Kennziffern folgender Stand erreicht:

Das Nationaleinkommen wird mit 60 Prozent erfüllt. Die Investitionen werden ebenfalls 60 Prozent betragen. Die Konsumtionskraft der Bevölkerung wird aber bereits 85 Prozent betragen.

Der Warenfonds für die Bevölkerung wird 78 Prozent erreichen, die Steigerung der Warenproduktion aber nur 55 Prozent aufweisen und die Steigerung der Arbeitsproduktivität sogar nur mit 49 Prozent gesichert sein.

Daraus leitet sich unter anderem auch ab, daß die Steigerung der Arbeitsproduktivität das Hauptkettenglied unserer Arbeit ist und ins Zentrum der Aufmerksamkeit der Partei gerückt werden muß. Daß dabei die sozialistische Rationalisierung als Hauptglied zur Erfüllung der Hauptaufgabe des VIII. Parteitages ein objektives Erfordernis der Intensivierung der gesellschaftlichen Produktion ist, haben wir in vielen Auseinandersetzungen ausgedrückt. Es besteht sicherlich aus Übereinstimmung darin, daß mit der sozialistischen Rationalisierung viele ideologisch-politische Probleme verknüpft sind. An dieser Stelle möchte ich zu einer grundsätzlichen Frage der Intensivierung und der Erhöhung der Effektivität unserer Arbeit sprechen, die am wenigsten beeinflusst

Für Vietnam

Das sozialistische Kollektiv „Nicola Tesla“ reißt sich mit in die weltweite Welle internationaler Solida-

rität ein und verpflichtet sich, von der Jahresendprämie des Jahres 1972 2 Prozent auf das Vietnamkonto als Spende zu überweisen, um insbesondere die Wunden der sinnlosen Eskalation des Bombenkrieges der letzten Kriegssphase zu heilen. Berlin, im Februar 1973
Im Auftrage des Kollektivs
Kullmann

(Vertrauensmann Gruppe 1)

Anläßlich der erneuten Auszeichnung spendete das sozialistische Kollektiv „Datenerfassung“ 185,00 Mark für den Wiederaufbau Vietnams. Damit bekunden wir unsere enge Verbundenheit mit dem vietnamesischen Volk.
Beier, Gewerkschaftsvertrauensmann
Waldhausen, Ltr. d. soz. Kollektivs „Datenerfassung“

Eine Sonderschicht für Vietnam

Die Polierbrigade „VIII. Parteitag“ ruft alle sozialistischen Kollektive und Brigaden der Bildröhre auf, sich an einer Solidaritätsonderschicht für das vietnamesische Volk zu beteiligen. Der Erlös dieser Sonderschicht soll als Baustein für das die Kriegsfolgen beseitigende vietnamesische Brudervolk dienen. Die Solidaritätsaktion findet am Sonnabend, dem 24. Februar 1973, von 12.00 bis 15.00 Uhr statt.

6/73

Tag der Solidarität

Sonnabend, 24. Februar 1973. Im Werk für Fernsehelektronik traten gegen 12.00 Uhr 150 Bildröhrenwerker zu ihrer Solidaritätsonderschicht an.

Der Aufruf der Poliererbrigade und Staatsstiftsträger „VIII. Parteitag“ hatte ein weites Echo gefunden. Gemeinsam mit ihren staatlichen Leitern, die eine gute Organisation der Produktion sicherten, fertigten die 150 Bildröhrenwerker 300 Bildröhren über den Plan. Der Lohn dafür, etwa 1000,- Mark, dient als Baustein für das die Kriegsfolgen beseitigende vietnamesische Brudervolk.“

Das ist eine hervorragende Leistung der Bildröhrenwerker. Dieser öffentliche Dank gilt aber auch den sechs Kollegen von WGE 2, die sich diesem Aufruf anschlossen und am Sonnabend mit dabei waren. Zu diesen 150 Teilnehmern gehören auch die neun Kollegen vom Kontrollplatz 9. Die Mitglieder des Kollektivs „Junge Sozialisten“ von der B-Schicht des I-Schutzes spendeten

ebenfalls den Lohn dieser Sonderschicht für Vietnam. „Unser Solidaritätsaufkommen beträgt 35 Prozent des Beitragsaufkommens. Dazu kommt noch ein Prozent der Jahresendprämie. Außerdem haben wir seit Januar 1973 sechs Kollegen für die DSF gewonnen, gab mir Genosse Detlef Lagodka Auskunft. In drei Stunden wurden dort etwa 350 Bildröhren umreift, das sind immerhin 3,5 t Bildröhren, die vom Band abgenommen, umreift und wieder aufgesetzt werden.“

Seit einem Jahr gehören sie nun zu einem Kollektiv, haben sich zusammengestritten, und vom Gegeneinander wurde ein erfolgreiches Miteinander. Zwölf Mann stark ist das Kollektiv „VIII. Parteitag“. Sie sind in drei Schichten über drei Schichten verteilt. Zur Gewerkschaftsversammlung treffen sie sich immer am freien Sonnabend: „Eine andere Möglichkeit gibt es nicht für uns“, betonte Hans Tomke.

Die Aufgabe der Polierer besteht darin, Oberflächenbeschädigungen zu bearbeiten. Das ist eine sehr verantwortungsvolle Arbeit. Zum guten Auge gehört auch die entsprechende Muskelkraft. Etwa 300 000 Stück laufen durch ihre Hände. Natürlich bemühen sich die Mitglieder auch um neue Lösungen. Sie studieren deshalb auch die „Presse der Sowjetunion“.

Hans Tomke ist stolz auf sein Kollektiv. „Wir hatten jahrelang Bestände von 5000 bis 6000 Stück Bildröhren zu liegen. Das war wie ein Bleigewicht am Bein. Jeder sah damals nur die eigene Schicht und kümmerte sich nicht darum, was hinter seinem Gartenzaun geschah. Wir waren alle „unmündig“. Heute ist das anders. Wir sind selbständiger, tragen eine große Verantwortung, unser Wort und Vorschlag gilt, wird geachtet. Heute gibt es keine liegenden Bestände mehr.“

Aber eins vergessen Sie bitte nicht, wenn Sie davon im „WF-Sender“ schreiben: unseren herzlichsten Dank an alle Teilnehmer dieser Solidaritätschicht in der Bildröhre für das vietnamesische Brudervolk.“

Wir tun es gern. 300 Bildröhren für die Volkswirtschaft, 1000,- Mark Lohn für Vietnam — die Bilanz der Solidarität.

W. Philipp



Hiltraud Auswitz
Kontrollplatz 9



Hans Tomke, Kollektivfr.
„VIII. Parteitag“



Detlef Lagodka,
I-Schutz

Fotos: Ph



Endspurt ums Thälmannbanner des ZK — wir Jugendfreunde meinen „Ja“!

Subbotnik für die X.

Trotz Schneetreiben führten am 24. Februar 1973 die Jugendfreunde ihren Subbotnik durch.

Mit 89 Teilnehmern erarbeiteten sie 2200,— Mark in den Werkteilen B, R, in der Halle 5 und im Bereich der Flüssigkristallsymbolanzeige für die X. Weltfestspiele.

Foto: Kähne



WF jugendsender

Die Mitglieder der Jugendredaktion

Dieter Zakrzewski, R App. 2529
 Bärbel Grimm, D App. 3141
 Erika Habemann, BÖ App. 2747
 Wolfgang Ille, RS App. 2781
 Hugo Wegwerth, T App. 2732
 Angelika Schaffmann, T App. 2722
 Siegfried Schulz, W App. 3288
 Wolfgang Brege, K App. 3017
 Uwe Kabs, BS
 Conrad Kauffeld, F App. 3292
 Eckard Ebers, S-Li

MMM 73

Im Festivalsaufgebot der FDJ zur Vorbereitung der X. Weltfestspiele der Jugend und Studenten werden alle Jugendlichen aufgefordert, weitere Initiativen zur Erfüllung und Übererfüllung der Planaufgaben 1973 und damit zur allseitigen Stärkung unserer Republik zu ergreifen. Eine bewährte Form der Teilnahme aller Jugendlichen an der Planerfüllung ist die Bewegung MMM.

In diesem Jahr steht die MMM unter dem Leitmotiv: „Unser Festivalsauftrag — das ist die bewußte Tat jedes einzelnen als sozialistischer Patriot und proletarischer Internationalist.“ Mit der MMM ist das Ziel zu verwirklichen, junge sozialistische Persönlichkeiten zu entwickeln, die sich auszeichnen durch Klassenbewußtsein, schöpferisches Arbeiten, Lernen und Disziplin bei der Überbietung der geplanten Steigerung der Arbeitsproduktivität an jedem Arbeitsplatz.

Durch die staatlichen Leiter ist im engen Zusammenwirken mit den Leitungen der FDJ, des FDGB, der KDT und der Gesellschaft für DSF unter allen Jugendlichen eine zielstrebige politisch-ideologische Arbeit zu leisten, um die Zielsetzung für 1973, 70prozentige Einbeziehung aller Jugendlichen des WF in die MMM-Bewegung, zu erreichen.

Schwerpunkte der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit der Jugendlichen in der Bewegung MMM sind: — die Steigerung der Arbeitsproduktivität und die Erhöhung der Effektivität der Produktion, die Einsparung von Arbeitsplätzen und Arbeitszeit, die Vervollkommnung und Rekonstruktion der vorhandenen Technik, Verbesserung der Produktionsorganisation, intensivere Nutzung der Grundfonds, Erhöhung des Ausnutzungsgrades der Maschinen und Anlagen durch höhere Schichtauslastung, rationelle Gestaltung der Verwaltungsarbeit, um weitere Arbeitskräfte für die materielle Produktion zu gewinnen;

— die Entwicklung vielfältiger Initiativen der Jugend zur Schaffung einer dauerhaften Lösung bei der weiteren Entwicklung der Konsumgüterproduktion, weitere Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse, Erhöhung der Gebrauchswerte und -eigenschaften jener Erzeugnisse, die für das tägliche Leben der Mehrheit der Bevölkerung am wichtigsten sind, Steigerung von Rationalisierungsmitteln für die Konsumgüterindustrie, Übergabe von Jugendobjekten „Konsumgüterproduktion“, Mitwirkung, um die Dienstleistungen für die Bevölkerung entscheidend zu verbessern;

— die konsequente und allseitige Durchsetzung der sozialistischen Rationalisierung in enger Verbindung mit der weiteren Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen, insbesondere der sozialistischen Arbeitskultur.

Mitwirkung bei der umfassenden Nutzung der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation zur Schaffung sol-

cher Arbeitsbedingungen, die eine hohe Effektivität der Arbeit, der Arbeitssicherheit, des Gesundheitsschutzes sowie die breite Entfaltung der schöpferischen Kräfte aller Werktätigen ermöglichen; — die weitere Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts zur Steigerung der Arbeitsproduktivität und zur Erhöhung des Effektivitätszuwachses.

Einflußnahme auf die allseitige Erfüllung des Planes Wissenschaft und Technik, konsequente Sicherung der schnellen und vorfristigen Überführung der Ergebnisse in die Produktion, breite Entfaltung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit und des kollektiven Neuererschaffens der Jugend, Verkürzung der Bearbeitungs- und Überleitungsfristen sowie die umfassende betriebliche und überbetriebliche Benutzung von MMM-Leistungen;

Die Initiative der Jugendlichen in der Bewegung MMM ist planmäßig über das ganze Jahr zu leiten und vertraglich zu sichern. Die Aufgaben zur Weiterentwicklung der Bewegung MMM sind im Betrieb auf die Abteilungen und Meisterbereiche aufzuschlüsseln und als Bestandteil des sozialistischen Wettbewerbs zu führen. Durch die Abteilungsleiter und Meister ist jeder FDJ-Gruppe ihre Rationalisierungsaufgabe zu übertragen.

Alle MMM-Aufgaben sind in die Berichterstattungen, Rechenschaftslegungen, Kontrollen und Informationen zum Plan einzubeziehen.

Wenn wir so an die Realisierung herangehen, dann wird unsere MMM 1973 sich würdig in die Vorbereitung der X. Weltfestspiele einreihen. Neufert, P 2

Allen FDJlern herzlichen Glückwunsch zum Jahrestag der FDJ im Festivaljahr.

Wir danken allen FDJlern, Jugendlichen und Kollegen für die geleistete Arbeit in Vorbereitung der Weltfestspiele, insbesondere unserem Singklub, Jugendklub, Fanfarenzug und dem Jugendkabarett.

Vorwärts im Kampf um ein Ehrenbanner des Zentralkomitees, vorwärts zu den X. Weltfestspielen!

„Kalle Knorke“ hat ein Problem

Es soll ja bei uns in der FDJ-Grundorganisation noch FDJler geben, die noch nicht wissen, daß in diesem Jahr die X. Weltfestspiele in Berlin stattfinden. Zumindest hört es sich so an, wenn sie mal FDJ-Arbeit leisten sollen.

Ich kenne da zum Beispiel eine FDJ-Gruppe, in der sich die Leitung sehr gründlich Gedanken darüber macht, daß für die gesellschaftliche Arbeit, wie Gruppenversammlungen, nicht die Arbeitszeit genutzt werden soll. Als diese Gruppe nun mal eine Gruppenversammlung nach der Arbeitszeit durchführte, war das Ergebnis, daß von 20 FDJlern nur sechs (!) anwesend waren.

Nun hört euch mal die Ausreden von denen an, die nicht anwesend waren: „Ich muß heute unbedingt zum Arzt“ — obwohl der Termin drei

Wochen vorher bekannt war — „Ich kann nicht, denn nach der Arbeitszeit beginnt meine Freizeit, und da kann ich keine gesellschaftliche Arbeit mehr machen“ oder „Ich muß heute noch einkaufen, sonst machen die Geschäfte zu.“ — Das gleiche Spiel wiederholte sich bei der Frage zur Teilnahme am Subbotnik: „Ich bin an diesem Tage außerhalb von Berlin“ — „Meine Tante hat Geburtstag“ oder „Ja, wenn es in der Woche wäre, dann eventuell.“

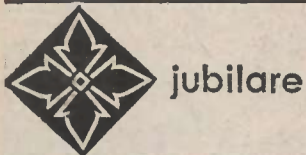
Nun stelle ich mal eine bescheidene Frage: Wie wollen diese Freunde

ihren Festivalverpflichtungen gerecht werden?

Welcher Meinung seid ihr, was soll man mit diesen Jugendfreunden machen? Helfen uns da noch Aussprachen allein?

Schreibt mir doch mal eure Erfahrungen, was Ihr mit solchen Jugendfreunden macht! Oder gehört Ihr selbst zu diesen Jugendfreunden? Dann schreibt mir mal warum das so ist. Wie wär's denn mal mit einer Stellungnahme?

Euer „Kalle Knorke“.



jubilare



leserforum

Große Anstrengungen unternahmen unsere Kollegen des Bereiches RS, um einen guten Plananlauf 1973 zu sichern.

Wie diese Anstrengungen zunichte gemacht werden können, noch dazu durch die mangelhafte Arbeit von Mitarbeitern der Abteilung WGM 1, also von uns nicht beeinflussbar, soll nachstehendes Beispiel zeigen. Im Monat Januar sollten laut Plan 750 Röhren SRS 326 gefertigt werden. 759 Röhren verließen die Glasbläserei, somit wurde der Plan in dieser Type mit 101,01 Prozent erfüllt.

Verkehrserziehung in der Patenklasse

Unsere Brigademitglieder, die Kollegen Gork und Rupprecht, führten am 31. Januar 1973 einen Pionier-nachmittag durch. Sie übermittelten die Grüße der Brigade und berichteten, daß wir den im Jahre 1971 erworbenen Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ 1972 mit Erfolg verteidigt haben. Anschließend wurde ein Bericht über das Verkehrsunfallgeschehen mit Kindern im Stadtbezirk Köpenick zur Verfügung gestellt. Hinweise und Ratschläge aus dem eigenen Leben im täglichen Verkehrsgeschehen

Herzlichen Glückwunsch

Herzliche Glückwünsche zum 25. Betriebsjubiläum gehen an die Kolleginnen Frieda Kopske, RG 1, Ursula Meyer, RV 1, und Ruth Bech, TG 1. Zwanzigjähriges Betriebsjubiläum feiern die Kolleginnen und Kollegen Kurt Sichau, KT 2, Gerda Schnurpel, Ö 4, Willi Kazur, TM 7, Willi Kuhrt, BT 4, Willi Skorzinski, BT 2, Gerhard Jänicke, TAF 2, Louise Poley, WGE 4. Zum zehnjährigen Betriebsjubiläum grüßen wir die Kolleginnen und Kollegen Michael Zademack, TAF 2, Holger Rasch, TM 7, Siegfried Groer, RT 3, Gerhard Lindemann, FFD 1, Michael Haubold, FFV 4, Anneliese Böllgönn, VV 2, Hella Kurtzahn, VV 4, Rainer Musolff, TM 6, Lothar

Koth, T 1, Harald Paulke, TAG 4, Barbara Quandt, SPP 4, Bernd Runge, BP 5, Paul Koschowski, BP 3, Manfred Czech, BP 3, Rainer Libbe, TAM 3.

Die Kolleginnen und Kollegen Heinz Wandelt, BP 1, Günter Kelm, BP 3, Franz Pritzsche, BP 1, Roswitha Schildhauer, SPP 6, Jörg Krause, TAG 2, Henning Kusel, TG 1, Achim Weinreich, TG 2, Dieter Fuhl, FFV 2, Gisela Smikalla, KT, Peter Herzberg, KT 1, Walter Fellechner, TM 5, Barbara Eckner, FT 3, Dietrich Thielen, TAM 3 feiern fünfjähriges Jubiläum.

Allen genannten Kolleginnen und Kollegen weiterhin viel Erfolg und gute Gesundheit.

Wer soll das bezahlen?

Darüber hätten wir froh sein können wenn, ja wenn WGM 1 verantwortungsbewußter nach der gültigen Arbeitsvorschrift gearbeitet hätte.

Von den 759 Röhren wanderten 180 Röhren in den Schrott. Ausfallursache ist „Undichtigkeit“ an der Preßstellereinschmelzung. Wie kamen diese Undichtigkeiten zustande? Punkt- und strichförmige Fremdeinschlüsse – Rückstände vom Elektrographit der Sinterform – sind der Urheber dafür.

Hier liegt völlig eindeutig die Verantwortung bei der Abteilung WGM 1. Laut Arbeitsvorschrift 183 bis 166 muß WGM 1 nach dem Beiz-

vorgang auch die Sauberkeit in der Einschmelzzone des Sinterglasfußes kontrollieren. Das ist nach Überprüfung durch unsere Fertigungsüberwachung überhaupt nicht, bzw. nicht mit der notwendigen Sorgfalt geschehen.

1 Röhre SRS 36 kostet 98,50 M
180 Röhren 17 730,— M
Fürwahr eine stattliche Summe. Sie steht im Buch des Bereiches RS auf der Minusseite, obwohl WGM 1 eindeutiger Verschulder ist. Hierfür haben unsere Kolleginnen und Kollegen kein Verständnis.

Schroedter
amtierender AGL-Vorsitzender

sowie die Überreichung von Anschauungsmaterial aus dem Verkehrsgeschehen waren der Höhepunkt. Lehrer, Erzieher und die Pioniergruppenräte waren von diesem Vortrag sehr begeistert und sprachen der Brigade die besten Dankesworte aus.

Zum Dank an die Brigade sangen die Schüler drei muntere Lieder. Für das zur Verfügung gestellte Anschauungsmaterial dankt die Brigade „Koroljew“ dem Genossen Havemann, VPI Köpenick.

Gork, Rupprecht
TAM 3, soz. Brigade „Koroljew“

Wer kann helfen?

Als einen besonderen Beitrag zur Vorbereitung und Durchführung des 25. Jahrestages der DDR am 7. Oktober 1974 und zur Vorbereitung und Durchführung des 25. Jahrestages der Gründung des Zentralen Pionierlagers „M. I. Kalinin“ im Juli 1976 beabsichtigt der Bereich VA, als WF-Veröffentlichung eine Broschüre mit dem Titel

„25 Jahre DDR —
23 Jahre Zentrales Pionierlager
„M. I. Kalinin“

herauszugeben. Die Broschüre soll bis zum 1. Juli 1974 gedruckt werden und außer Text auch Bildmaterial enthalten. Wir möchten hiermit Mitarbeiter unseres Betriebes, die Bild- oder Textmaterial besitzen, welches das Wachsen des Zentralen Pionierlagers „M. I. Kalinin“ widerspiegelt, bitten, uns dieses Material leihweise zur Verfügung zu stellen.

Selbstverständlich ist, daß die Mitarbeiter das Material vollständig und unversehrt wieder zurückerhalten. Wir bitten, das Material in der Redaktion des WF-Sender abzugeben.

Eulau, Bereichsleiter

Lob an die Brigade „Karl Marx / Friedrich Engels“ BPS 3

Nach zehnjähriger Tätigkeit im VEB Werk für Fernsehelektronik als Einrichter in der Aluminisierung wurde ich sieben Monate krank, anschließend auf Invalidenrente gesetzt. Ich bin nun schon 2 1/2 Jahre zu Hause und werde von meiner Brigade laufend zu jeder Veranstaltung mit meiner Frau eingeladen. Beim letzten Faschingsvergnügen wurde ich als Ehrenmitglied der Brigade „Karl Marx/Friedrich Engels“ ausgezeichnet und mir eine ansehnliche Prämie überreicht, wo ich hiermit meinen besten Dank ausspreche! Es ist eine große Freude, wenn man weiß, daß man von seinen Kolleginnen und Kollegen nicht vergessen worden ist. Frage mich manchmal, ob das in anderen Brigaden auch so ist. Wünsche allen Kolleginnen und Kollegen weitere Erfolge und Gesundheit.

Euer Kollege
Rudi Schuster

Nachruf

Im dreißigsten Lebensjahr verstarb plötzlich und unerwartet durch einen Unfall am 9. Februar 1973 unser Kollege

Horst Weber

Wir verloren mit ihm einen fleißigen und hilfsbereiten Kollegen, dessen Andenken wir stets in Ehren halten.

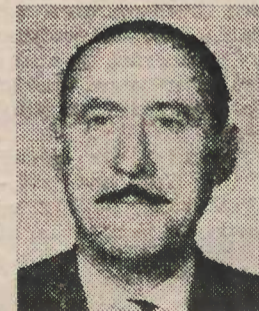
Ihde
Leiter TAF 2
Brigade „Robert Uhrig“
TAF 2



Unser Kollege

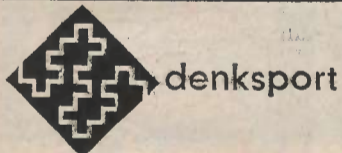
Willi Riewaldt

verstarb plötzlich am 6. 2. 1973, kurz vor Vollendung seines 76. Geburtstages.

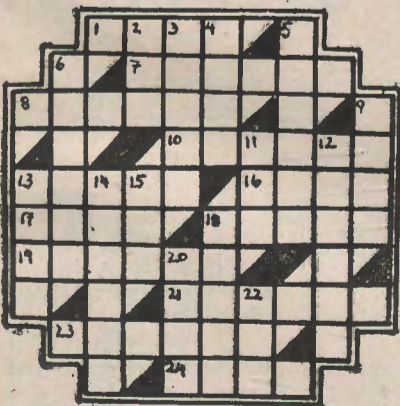


Wir trauern um einen pflichtbewußten Kollegen, welcher seit 1962 dem Werk angehörte und nach leitenden Tätigkeiten bis Ende des Jahres 1972 als Sachbearbeiter für Leihgut unermüdlich und vorbildlich seinen Dienst versah.

Kollektiv der soz. Arbeit
„Frohe Zukunft“, KT 3



denksport



Waagrecht: 1. Drama von Ibsen, 7. bedeutendes Kunstmuseum in Paris, 8. Luftschwingungen, 10. flacher Strandsee, 13. hochbordiges Handelsschiff des Mittelalters, 16. Gewässerbegrenzung, 17. Schmuckbehältnis, 18. Nebenfluß der Donau, 19. Gestalt aus der „Dreigroschenoper“, 21. Glasplatte mit Liniennetz, 23. italienischer Bildhauer des 18./19. Jahrhunderts, 24. schlagerähnliches Lied.

Senkrecht: 2. Ansagerin beim Fernsehen der DDR, 3. der Sprechtext einer Bühnenfigur, 4. Festsaal, 5. unterer Rand der Dachfläche, 6. Fruchtform der Kreuzblütler, 9. Pelztier, 11. mehlartiges Mineral, 12. Teil des Bruches, 13. Stadt in Finnland, 14. männlicher Vorname, 15. Halbton, 18. Beifallsruf, 20. Liebesgott, 22. Fluß in Polen.

Auflösung aus unserer letzten Ausgabe:

1. Rangun, 2. Salome, 3. Hockey, 4. Archiv, 5. Batumi, 6. Saskia, 7. Rimini, 8. Erbium, 9. Ganges, 10. Bolero, 11. Werder.
Rachmaninow

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Walter Philipp, Redaktionssekretärin: Inge Thews, Redaktion: 4. Geschoß, Bauteil E, Zimmer 4506. Telefon: 63 27 41, Apparat: 23 23. Erscheint unter der Lizenz-Nummer 5017 B. Druck: (140) ND.

arbeiterversorgung

Edith Pokrzywinski, Köchin von Beruf, gehört zum Kollektiv der Köche unseres Werkes.

Sechs Köche verderben hier nicht den Brei – sondern sorgen für das leibliche Wohl der Betriebsangehörigen. Täglich bereiten sie etwa 3000 bis 3200 schmackhafte Essen zu. Der Hungerige kann wählen, täglich vier bis sechs Wahlessen und holt sich, was ihm bekömmlich ist.

Wir erfüllen mit unserer Veröffentlichung den Wunsch einiger Essensteilnehmer, die der wackeren Küchenbesatzung für ihre großen Mühen, sowie auch für die Versorgung von 600 Schülern ein öffentliches Dankeschön sagen möchten.

Also dann weiterhin auf guten Gaumenkontakt!

Foto: Ph.



humor

„Neulich habe ich mal in der Zeitung gelesen“, unterrichtete Benno seinen Freund, „daß der Mensch aus neunzig Prozent Wasser besteht.“

„Erstaunlich“, nickte der andere und nahm einen kräftigen Schluck aus dem Glase.

In diesem Augenblick trat eine junge Dame in das Lokal.

„Benno“, flüsterte da der Freund, „die hat aber aus ihren zehn Prozent was gemacht!“

Die Eltern gingen mit ihrem Sohn spazieren. Er war siebzehn und sah sich öfter nach jungen Mädchen um.

„Das ist die übliche Entwicklungsphase“, lächelte der Vater.

„Hm“, meinte die Mutter, „und so etwas hält dann rund fünfzig Jahre an.“

★

Auf dem Rummelplatz kommt ein junger Mann zu einer Schießbude, voll bis zur Hutkrempe. Er läßt sich ein Gewehr geben, wackelt damit wie ein Hundeschwanz, drückt ab und

schießt eine 12. Als Preis erhält er eine kleine lebende Schildkröte. Er geht weiter, torkelt zurück, schießt wieder eine 12. Er kommt ein drittes Mal, schießt noch eine 12. Der Budenbesitzer läßt ihm diesmal die freie Auswahl. „Was wünschen Sie, mein Herr?“

„Geben Sie mir, was Sie wollen“, krächzt der Glückspilz, „aber bitte nicht wieder so ein hartes Fischbrötchen.“

Unsere Kurzgeschichte

Es war ein grünes Blatt

Die Zeitungsgeschichte ist sehr viel älter, als die meisten Menschen denken. Das erste Blatt war ein Familienblatt und wurde herausgegeben im Garten Eden. Zu dieser Zeit galt noch die Sitte, daß die Gattin dem Gatten die Zeitung ans Bett brachte, denn die Frau war noch nicht ehemann-ziptiert. Ein Mann namens Adam, der erste Mann überhaupt, aber das wußte er noch nicht so bestimmt, hatte gerade geheiratet. Auf eine seltsame Art übrigens. Er sagte zu seinem Vorgesetzten: „Ich brauche eine Frau, aber im ganzen Paradies gibt's keine, und ich kann sie mir doch nicht aus den Rippen schneiden.“

Da antwortete der paradiesische Sauerbruch: Doch, das geht – sogar ohne Betäubung, betäubt wirst du sein, wenn die Frau da ist und verlangt: Narr-kose mich! Du opferst also eine Rippe, aus der ich dir die Frau schneide, und sie gibt dir dafür einen Apfel, damit dein Gewicht wieder ausgeglichen ist. Dieses Geschenk wird dir im Halse steckenbleiben und dort immer auf- und absteigen.

„Pater noster“, rief Adam staunend. „Pater-noster ist ein anderes System“, sagte der Vorgesetzte, „unseres werden wir nach deinem Namen Adamsapfel nennen, und noch in viel späteren Jahrhunderten werden ihn die Menschen bestaunen als den einzigen Fahrstuhl, der nicht dauernd repariert zu werden braucht.“ „Aber muß denn das sein, mit der Rippe?“ fleht der ängstliche Adam. Der Vorgesetzte hatte den

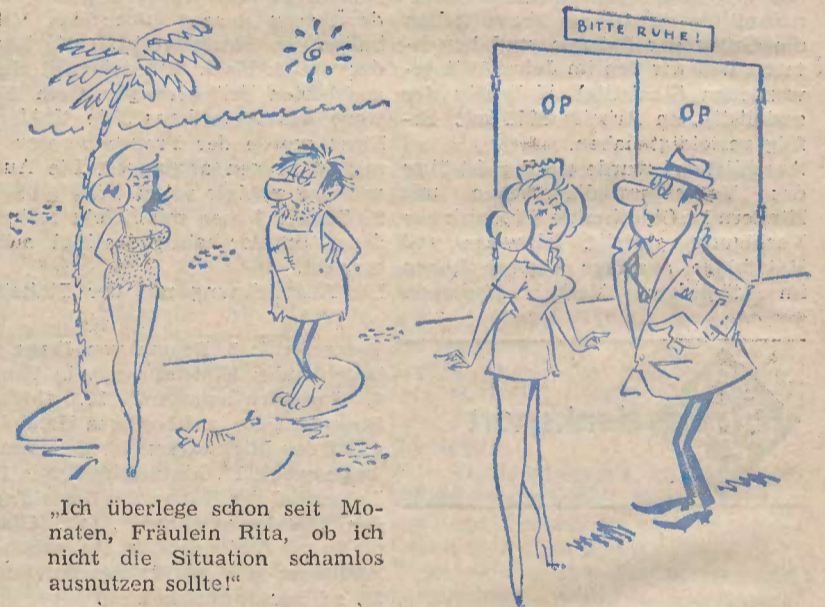
Schnitt unbemerkt längst getan. Er sagte: „Ja, es muß sein, denn das bestimmt dein Bewußtsein.“

Zunächst jedoch verlor Adam das Bewußtsein, als er sah, wie sich Eva mit seiner mageren Rippe brüstete. Und bei seinem Erwachen aus der Ohnmacht begann die Zeitungsgeschichte. Denn vor seinem Bett stand Eva und hielt ihm das Blatt hin. Es war ein grünes Blatt – wahrscheinlich die „Wochenpost“ – und die Titelseite machte ihn so neugierig – ursprünglich: machte ihn neu gierig, doch später hat man den Ausdruck zusammengesetzt – so neugierig, daß er es an sich riß (Männer reißen ja immer die Zeitung an sich), um zu erfahren, was dahinter stand.

Anscheinend brachte man damals vor allem Aufklärungsartikel, denn Adam hatte das Blatt kaum in der Hand, da wußte er schon alles. Für den Augenblick war er verlegen, weshalb die Urheber solcher Blätter den Namen Verleger bekamen. Dann aber preßt er Eva heftig an sich, und seit dieser Zeit war die Bezeichnung Presse eingeführt.

Leider war die paradiesische Zensur recht frühe. Ein englischer Zensurbeamter namens Gabriel kam dazu und verkündete: Diese Drückerei ist verboten! Er meinte natürlich Drückerei, konnte aber kein U aussprechen, weil er einen Engelsenfehler hatte. Es handelte sich also um das erste Druckverbot. Wie Sie sehen, läßt sich alles auf Adam und Eva zurückführen.

Horst Heitzenröther



„Ich überlege schon seit Monaten, Fräulein Rita, ob ich nicht die Situation schamlos ausnutzen sollte!“

„Hat mein Bruder noch Chancen, Schwester?“

„Nein, erstens ist er nicht mein Typ, und zweitens bin ich verlobt!“



„Man findet nicht so oft so rücksichtsvolle Männer!“

„Bist Du mir noch sehr böse, Ingelein?“